

Bet Midrasch Orchot Chajim

Schabbat Paraschat Wajechi

Kerzenzünden in Wien: Freitag, 2. Jänner 16:02

Schabbat-Ausgang in Wien: Samstag, 3. Jänner 17:14



Wöchentliche Gedanken aus „Kad haKemach“ von Rabbenu Bachye, zusammengestellt von Dr. Ruth Winkler und Rav Nessanel Wurmser.

Unter dem Buchstaben *Sajin* finden wir im Buch „Kad haKemach“ wiederum ein einziges Kapitel, und zwar zum Stichwort זנות הלב והעיין - Korruption des Herzens und der Augen. (Genau genommen bedeutet *S'nut* Prostitution, also hier die Zuwendung zu etwas Unerlaubtem aufgrund eines angestrebten materiellen Gewinns/Genusses.)

Rabbenu Bachye eröffnet mit einem Pasuk aus dem Buch Mishlei (15:30): „Licht der Augen erfreut das Herz, eine gute Nachricht (wörtlich: „Gehörtes“) gibt Kraft dem Gebein“.

In diesem Satz sind zwei der Sinne des Menschen angesprochen, nämlich der Sehsinn und der Gehörsinn. Bekanntlich hat der Mensch noch mehr, nämlich fünf Sinne. Rabbenu Bachye erklärt die Sinne des Menschen als Tore, die wir zur Welt außerhalb uns selbst haben. Davon seien drei, und zwar der Geruchssinn, der Gehörsinn und der Sehsinn „geistiger“ als die übrigen, nämlich weil die Informationen, die sie empfangen, über von außerhalb unseres Körpers zu ihnen gelangen – Licht, Schall oder Duft entstehen zunächst außerhalb von uns, und legen ihren Weg durch die Luft zu unserem Körper zurück (Rabbenu Bachye spricht von רוח, ein Begriff der mit „Wind“ oder „Geist“ übersetzt werden kann – diese Doppeldeutigkeit ist hier wohl beabsichtigt.) Der am engsten an den Körper gebundene Sinn ist der Tastsinn (da er am ganzen Körper auftritt). Der Tastsinn ist auch der einzige unserer fünf Sinne, der mit keiner *Brachah* verbunden ist. Alle anderen können bei verschiedenen Gelegenheiten mit Brachot verbunden sein (Schmecken beim Essen, über das wir die Brachot der Genüsse sagen, Riechen von wohlriechendem Duft z.B. bei der Havdalah, Hören und Sehen beim Hören oder Sehen besonderer Ereignisse/ Erscheinungen / Personen.)

Weiters stellt Rabbenu Bachye fest, dass Sehen und Hören eine besonders hochwertige Stellung einnehmen, insofern sie besonders stark beeinflussen, wie wir über Dinge denken und welche Entscheidungen wir für unser Handeln treffen. So finden wir auch in der Torah, dass Mosche Rabbenu (in Chumash Devarim) das Hören und das Sehen besonders deutlich ansprach, als etwas, wobei wir acht geben sollen! (Und so können wir auch verstehen, dass Rabbenu Bachye zum Auftakt seines Kapitels einen Pasuk wählte, wo ausgerechnet die Augen und das Gehörte erwähnt werden.) Hier gelangen wir nun zu einem zentralen Punkt: Wir können unsere Sinne, die unsere Tore zur Außenwelt sind, verschieden einsetzen. (Natürlich kann man sich nicht immer aussuchen, was man hört, aber man kann sehr darauf achten, wo man zuhören will, und was man nicht freiwillig hören will – oder was man anschauen will und was nicht.) Die Fähigkeiten unserer Sinne können wir jeweils zum Guten oder nicht zum Guten einsetzen. Hier findet eine Verbindung unserer körperlichen Sinnesorgane mit unserer Seele (*Neshamah*) statt! Mizwot, die wir erfüllen, werden stets durch Anwendung (eines oder mehrerer) unserer Sinne ausgeführt. Hätte G-tt uns nicht mit den fünf Sinnen erschaffen, wären wir gar nicht in der Lage, Mizwot zu tätigen. So sind unsere fünf Sinne auch ein Tor zum Wohlbefinden unserer *Neshamah*, wenn wir sie gut anwenden – allerdings auch umgekehrt, weshalb wir achtsam sein sollen, sie richtig einzusetzen!

Schabbat Schalom!